JANA DETTMER

Emils Reha auf Rügen

Ente war Emils erstes Wort und es folgen noch viele weitere. Doch wie es bei jedem Williams-Beuren Kind üblich ist, ist die Sprachentwicklung verzögert. Da wir seit der Geburt dem SPZ in Hannover angebunden sind, kamen wir in einem Gespräch mit Emils Ärztin auch auf das Thema Reha-Maßnahmen. Sie erzählte uns, dass es leider keine spezielle Reha-Klinik für Williams-Beuren-Kinder gibt, die alle gesundheitlichen Bereiche und Belange abdeckt. Da Emil kardiologisch weniger beeinträchtigt ist, kam bei uns der Wunsch auf, ihn sprachlich zu fördern. Wir wollen ihm damit auch den Start im nächsten Lebensabschnitt als Schulkind vereinfachen. Auf der Suche nach einer Klinik erhielten wir von Emils Ärztin eine Übersicht aus einer Fachzeitschrift und so nahmen wir Kontakt zu der Klinik „CJD Nord Fachklinik" in Garz/Rügen auf.

Leichte Sprache

Letztes Jahr durfte Emil mit seiner Mutter zu einer Kur fahren. Das ist ein bisschen wie Urlaub. Die Kurklinik war auf einer Insel. Dort arbeiten viele Menschen, die den Kindern helfen, etwas Neues zu lernen oder besser zu werden. Da macht man auch ganz viel für die Gesundheit. Man ist viel an der frischen Luft, damit man gesund und fit wird.

Wir beantragten zuerst die Reha-Maßnahme bei der Deutschen Rentenversicherung in Zusammenarbeit mit Emils Kinderärztin. Sie unterstützte uns und füllte das entsprechende Formular aus. Die Rentenversicherung lehnte den Antrag mit der Begründung ab, dass man nicht sicher sein kann, ob Emil erwerbstätig sein wird. Die Rentenversicherung leitete automatisch die Beantragung an die Krankenkasse weiter, die die Maßnahme kurzfristig bewilligte. Die Wartezeit betrug ca. 1 Jahr. Wir legten uns auf einen Zeitraum fest, doch leider kam Corona dazwischen, so dass wir die Reha nicht antreten konnten. Mitte September 2021 war es dann soweit: Emil und seine Mama reisten 500 km Richtung Rügen. Wir wurden freundlich empfangen und bezogen das Appartement. Für Kinder mit Begleitpersonen und Geschwisterkindern gibt es verschiedene Unterbringungsmöglichkeiten in verschiedenen Häusern. Das Gelände ist großzügig angelegt: es gibt tolle Spielplätze, Tischtennisplatten, einen kostenlosen Fahrradverleih und viel Platz für jedermann. Es gibt vier Gruppen bzw. Schwerpunkte: Sprachentwicklung- und förderung, Hauterkrankungen, Allergien und Übergewicht. Den aktuellen Therapieplan erhielten wir mittwochs und freitags. Die Wochenenden standen zur freien Verfügung.

Emil bekam logopädische Einzel- und Gruppentherapien.

Es wurde für uns ganz nach neuen Therapieansätzen mit Emil gearbeitet. Er bekam ein ganzheitliches Therapiekonzept nach Frau Homer-Schmidt. Mit ihm wurden Übungen, wie das frühe Lesen, das Padovan-Programm (mit Bein- und Armübungen) gemacht. Zusätzlich wurden noch Kauübungen zur Stärkung der Mundmuskulatur durchgeführt. In den Gruppentherapien wurde das Zuhören gefestigt und Entspannungsübungen durchgeführt.

Zur Stärkung des Immunsystems gab es das Angebot die Sauna zu nutzen und Kneipp-Bäder durchzuführen. Darüber hinaus gab es Bewegungstherapien in Form von Turnen mit Sprachförderungselementen und Wasserbewegung in der eigenen Schwimmhalle. Besonders dies hat den Kindern viel Freude bereitet.

Ein Highlight waren die gemeinsamen Strandfahrten, um die Kinder in das Reizklima zu bringen.

Die Fahrten wurden von der Klinik gut organisiert und alle Kinder genossen sie voller Freude. Für ca. zwei Stunden ging es an die schönen Ostseestrände von Rügen.

Wir Eltern wurden 2x wöchentlich in der Elternschule als kleine „Co-Therapeuten" trainiert. In verschiedenen Modulen wurde uns beigebracht, wie wir auch zu Hause die Sprachentwicklung und das Sprachverständnis begleiten und fördern können. Dort wurden auch Fragen, Ratschläge und Verbesserungsvorschläge seitens der Logopäden besprochen und verfolgt. Während dieser Zeit verbrachten die Kinder Zeit in der Kinderbetreuung.

Im Laufe der Rehazeit bildete sich eine gute Gruppe von Müttern und Vätern mit ihren Kindern, die sich auch gegenseitig unterstützten. Durch Emils typisch freundliche Art eines WBS-Kindes wurde er sofort von allen akzeptiert und fand viele andere Kinder zum Spielen und für gemeinschaftliche Aktivitäten. In der Reha zeigten sich die ersten Erfolge. Das Sprachverständnis steigerte sich kontinuierlich und hält immer noch an. Die Aussprache, die meistens für uns Eltern nur erkennbar war, wurde deutlich besser. Seit der Reha benutzt Emil mehr Wörter und spricht in längeren, vollständigen Sätzen. Zudem erkennt er immer besser die sprachlichen Zusammenhänge.

Die „CJD-Fachklinik" auf Rügen hat uns gezeigt, dass auch für Emil eine Rehamaßnahme sinnvoll ist und dass auch unsere WBS-Kinder eine Chance haben, sich sprachlich zu entwickeln.

Wir danken Herrn Dr. Nielinger für die gute und aufmerksame Betreuung während der Reha. Ein besonderer Dank geht an Frau Weitenhagen, die durch ihre logopädischen Kenntnisse und ihre freundliche Art maßgeblich zum Erfolg der Reha beigetragen hat. Zum Abschluss können wir nur sagen „Ente gut – alles gut" ... danke für eine besondere Zeit.